

WÖRTLICHE ABWEGE

Oder: Eine besondere Art des
Sich-Irrrens

Neulich, wie die Auftragsflaute war, hat unser Meister hier in der Druckerei mal beim Institut für deutsche Sprache angerufen: ob die was zu tun hätten. Die sagten, sie hätten's nicht leicht, sie hätten's mit schweren Wörtern zu tun. Ich wollte mir die Brocken mal angucken. Ich hab' rausgekriegt, daß die helfen wollen, wenn Laien und Fachmänner oder Fachfrauen – man muß ja heute auch an die Frauen denken – Schwierigkeiten haben, miteinander zu kommunizieren oder: kommunizieren. Eins versteh' ich dabei zwar nicht, was die katholische Kirche mit dem Institut für deutsche Sprache zu tun hat, aber die haben ja überall ihre Finger drin, vielleicht auch in der Sprache.

In der Schule haben wir gelernt, daß die Katholischen ja wirklich pingeliger sind als wir, die Evangelischen. Und da kann ich mir schon gut vorstellen, daß die da Schwierigkeiten machen, wenn da so ein Laie einfach so mir nichts dir nichts mit einer Fachfrau fürs Hotelgewerbe kommunizieren will.

Bei der Anmeldung im Institut habe ich gesagt, daß ich von der Druckerei komme und evangelisch bin und mich mal umsehen möchte. Die Anmeldung hat gemeint, das macht nichts, bei ihnen sind auch welche, die gar nichts sind. Da kann man mal wieder sehen, daß die katholische Kirche ganz schön öku ... öko ... ökologisch geworden ist. Ich habe dann nach den Leuten mit den schweren Wörtern gefragt, und die haben mir gesagt, die säßen im fünften

Stock. Das war mal wieder typisch! Bei uns sind die schweren Maschinen alle im Keller oder im Parterre. Aber das heißt ja auch Institut für deutsche Sprache und nicht für deutsche Statistik, ist ja klar.

Da oben im Institut hab' ich dann einen gefragt wegen den schweren Wörtern. Der hatte 'ne Waage im Zimmer, aber die war wohl schon lange nicht mehr benutzt worden, denn da hingen Blumen drin. Der hat mir dann erklärt, das dürfte man alles nicht so ernst nehmen, das mit den schweren Wörtern. Sie würden nicht alle schweren Wörter nehmen für das Handbuch, von dem sie gerade eine Pilotversion – sagt der – machen. Sie nehmen die Brocken aus der Medizin, auch aus der Behörde, Technik, Umwelt, Politik, Kultur, Wirtschaft, Psychologie (das hat er mir buchstabiert). Ich hab' dann noch was gefragt wegen der Pilotversion, aber er hat mich nicht so richtig verstanden. Da hab' ich gedacht, fährst du gerade noch mal zum Flugplatz, vielleicht können die Piloten dir das ja erklären.

Ich bin also dann da auch noch hin und hab' sie gefragt, ob sie mir mal eine Pilotversion erklären könnten. Ja, haben sie gesagt, aber sie hätten als einzige Version gerade einmotorige Maschinen da. Der eine hat mich dann mit zu einer Maschine genommen, mit in die Kanzel. Also auch da hat die Kirche wieder ihre Finger drin. Hätten Sie das gedacht? Und dann hat er mir alles erklärt. Er hat mir erzählt, daß die Maschinen jetzt immer leistungsfähiger werden und auch viel Gewicht mitnehmen können, sogar schon große Panzer. Dann ist es ja klar, daß das Pilot-Handbuch der schweren Wörter ruhig was wiegen kann.

Monika Kolvenbach